

Monumentspiegel... viertheiligt mit „Münchener Sonntagblatt“... Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags...



Injections-Gebühr für bis 5 gehaltenen Corporeale oder deren Raum 137, Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für perlocische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Es ist hier mehrfach zur Anzeige gebracht worden, daß nicht zur Ausübung der Jagd Berechtigten beim Versehen betroffen worden sind. Da die Verge als jagdbare Vogel zu betrachten ist, so ist zum Fange derselben nur der zur Ausübung der Jagd Berechtigte befugt...

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen werden, und zwar nur auf diesem Wege, beordert: 1. sämtliche Reservisten und Marine-Reservisten, 2. von der Landwehr und Seewehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1882...

in Kreis Merseburg:

in Scheußitz	am 1. November	10 Uhr Vorm.	aus dem Marktplatz,
Hörschen	1.	3	Nachm. am Riech'schen Gasthof,
Köschau	2.	10	Vorm. am Gasthof,
Kleingobdula	2.	2 1/2	Nachm. am Gasthof,
Wüben	3.	9	Vorm. im Gasthofe zum rothen Löwen,
Großhörchen	3.	12	Mittags am Denkmal,
Beuschlitz	5.	9	Vorm. am Gasthof,
Dörstewitz	5.	12	Mittags am Gasthof,
Lauchstädt	5.	3	Nachm. im Gasthofe zum Stern,
Schafstädt	6.	9	Vorm. am Rathshaus,
Frankleben	6.	3	Nachm. am Gasthof,
Merseburg	7.	10	Vorm. am Thüringer Hof.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Mann verpflichtet ist, seinen Militär-Pass mit zur Stelle zu bringen, sowie das diesjährigen Mannschaften, deren Fuß- bzw. Stiefel-Maß noch nicht im Paffe verzeichnet steht, deren Fuß- also noch gemessen werden müssen, mit reinewaschenen Füßen zu erscheinen haben.

Die Gemeindevorsteher weisen ich an, vorstehende Bekanntmachung noch besonders auf geeignete Weise zur Kenntniss der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 12. October 1894. Königlich-Preussisches Landrath. Weidlich.

Merseburg, 16. October 1894. * Der internationale Kongress über Arbeiterversicherung. In der Woche vom 1. bis 6. October hat in Mailand ein internationaler Kongress von Männern stattgefunden, die sich mit der Lösung der Lage der arbeitenden Klassen theils wissenschaftlich, theils in ihrem praktischen Berufe beschäftigen...

Aus zwei deutschen Kleinstädten. (2. Fortsetzung.) Zwei von ihnen, die Altenburg und der jenseits der Saale auf dem rechten Ufer liegende Neumarkt, sind gleichfalls schon alteren Ursprungs...

unter den manderlei wunderbaren Dingen unserer Zeit erachten wird. Die Zunahme der Häuser hat zwar mit der Zunahme der Einwohner nicht gleichen Schritt gehalten, aber sie ist von 1819-1890 doch nur um 27,8 Procent hinter ihr zurückgeblieben. Im Jahre 1819 waren 10,9 Bewohner auf ein Haus, 1890 waren es 12,7. Wir haben hier also immer noch recht erveuliche, noch recht vortreffliche weit entzerrte Verhältnisse. Wenn die Anstalten der Anstaltsführer u. s. w. hätten ausgegeben werden können, so würde die Behausungsgewisser, d. h. die Zahl der durchschnittlich auf ein Haus entfallenden Bewohner, noch etwas geringer sein; jedoch ist nicht zu übersehen, daß das Militär in Merseburg zum größten Theile in Bürgerquartieren liegt. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß die Behausungsgewisser von 1848 an bis 1885 etwas höher gewesen ist als 1890. Es unterliegt demnach kaum einem Zweifel, daß durch die, ja, bei uns, zu rege Bautätigkeit der 80er Jahre eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse herbeigeführt worden ist. Soweit diese damals gebauten Häuser für Arbeiter in Betracht kommen, sind sie ebenmäßig die 5-10 Jahre älteren derselben Gattung zum größten Theile von ehemaligen Mannergassen, die keinerlei Zweckem gemacht hatten, gebaut worden, und es läßt sich annehmen, daß diese ganze Häuserklasse gar nicht oder doch in sehr viel geringem

Die Hauptfrage, die erörtert wurde, war die, ob obligatorische oder freiwillige Unfallversicherung vorzuziehen sei. Da ist es nun bemerkenswerth, daß die Deutschen, so sehr sie im Allgemeinen die Bänke betrefsend Abänderung der eigenen gesetzlichen Einrichtungen vorbrachten, doch im Uebrigen einmüthig für die Grundlagen der deutschen (obligatorischen) Unfallversicherung eintraten und diese gegen alle Bedenken und Angriffe flehentlich verteidigten. Auf französischer und italienischer Seite wurden die aus jenen parlamentarischen Verhandlungen bekannten, namentlich von freisinniger Seite vorgebrachten Einwände erhoben, die die freiwillige Versicherung als das Bessere hinstellen. Es wurden gegen den Werth der deutschen Unfallversicherung sogar Beweise aus der zunehmenden Zahl der Unfälle herbeigeführt. Man stellte es so dar, als ob die Sicherheit, zu einer Rente zu gelangen, und das Unterlassen der Zahlung der Beiträge, und als ob die Unterbrechung, weil die Belohnung die Kosten trägt, in Erfüllung ihrer Pflichten betrübt die Frömmigkeit und das Schicksal der Arbeiter nachlässig würden. Präsident Böhmer wies aber das völlig Unzutreffende dieser Auslegung nach: die gesetzliche Unfallversicherung lasse die Unfälle sicherer und besser erkennen, habe aber ihre Zahl ebenmäßig vermehrt, wie die preussische Einkommensteuer die Zahl der Millionäre. Diese waren ebenmäßig die Unfälle früher vorhanden, aber nicht zu gegenseitiger Kenntniss gekommen. Jetzt werde der Begriff eines Unfalls auch viel weiter gefaßt. Die Arbeiter werden durch den Selbsthaltungstrieb gehindert, sich schwere Verletzungen einzulassen, und die Arbeitgeber haben ein starkes Interesse daran, Veranstaltungen zu treffen, um Unfälle zu verhüten; die Unfallversicherung sei kein Hinderniß für Arbeiter und Arbeitgeber, im Gegentheil, sie schütze das Gewissen der Arbeitgeber und verpflicte ihre Ehre und ihre Interessen für die Vermeidung der Unfälle.

Politische Nachrichten. Deutschland. Unser Kaiser begab sich am Montag Vormittag von Kronberg aus, wo er am Sonntag zum Besuch bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen war, nach Darmstadt. Auf dem Bahnhof wurde der Monarch von dem Großherzog Ernst Ludwig herzlich empfangen. Nachdem der Kaiser die Ehrenkompanie abgeschritten war und die Vorbereitungen erfolgt waren, nahm Er die Prozession der Provinzialen im offenen Biergarten, mit dem Dragonerregiment begleitet, durch die festlich geschmückte Stadt zum Reichshaus. Auf dem Wege bildeten sämtliche Kreisvereine und Schulen Spalier, und eine tausenköpfige Menge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Mittags fuhr der Monarch nach dem Mauldeum und legte an der Grabstätte des Großherzogs Ludwig IV. eine Blumenpflanze nieder. Die Kaiserin mochte am Montag in Potsdam der feierlichen Einweihung der Pfingstkapelle und des neuen Pfingsthauses bei.

Dem Bundesrat des deutschen Reichs ist der Etat für den Rechnungsjahr des Reichs auf das Etatsjahr 1895/96 zugegangen. — Für die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus hat der Verein der Liberalen in Halle a. S. einstimmig den Stadtverordneten, Staatsrath Dr. Schmidt als Kandidaten aufgestellt, die National Liberalen Prof. Dr. Friedberg wieder.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Während des Strebens nach nationaler Einheit war es Pflicht des Patrioten, unermüdet auf die Macht des monarchischen Staates hinzuwirken, der allein die Einheitsbewegung zum Ziele führen konnte. Man darf aber nicht die Abhilfe jedes Nothstandes vom Staate verlangen wollen, es ist vielmehr Pflicht des Einzelnen, wirtschaftlich denken zu lernen und danach zu handeln!

Deutsch-sozialer Parteitag. Der deutsch-sozialer (antimonarchische) Verband für die Provinzen Posen und Westpreußen wird am 28. D. einen Parteitag abhalten. Eine Reihe antimonarchischer Abgeordneter hat ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Import von Kleien. Der Thorer landwirthschaftliche Verein beschloß, bei den besten preussischen Winzern um Erleichterung beim Import von Kleien vorstelle zu werden. — Landwirtschaftskammer. In Danzig begann am Montag unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Cöster die Konferenz von

aus dem die älteren Gebäude aufgebaut sind, ist fast durchwegs Bruchstein mit Kalk, im Zonen Schmände; die neueren Gebäude bestehen meist aus Ziegelleien. Geben wir nach diesem allgemeinen Bemerkungen etwas näher auf zwei für die Wohnungsverhältnisse eines Ortes besonders wichtige Umstände ein, die Entwicklung der Einwohnerzahl und diejenige der Bautätigkeit. Merseburg ist im Vergleich zu anderen Städten keineswegs sehr schnell gewachsen; immerhin hat sich seine Einwohnerzahl von 1819-90, in einem Zeitraum von 71 Jahren, mehr als verdoppelt, die Hausziffer um 72,5 Procent gehoben; das Tempo seiner Bevölkerungszunahme ist also nur ein ganz klein wenig schneller gewesen, als das der allgemeinen Bevölkerungszunahme in Deutschland; denn von 1816-90 hat sich die Bevölkerung auf dem Gebiet des heutigen Deutschen Reichs ebenfalls verdoppelt. Aber trotz alledem bleibt die Bevölkerungszunahme ungenügend merklich, wenn man aber bedenkt, daß hier in 70 Jahren geleistet worden, wozu früher Zeiten nicht ein, sondern viele Jahrhunderte brauchten, und ich möchte fast glauben, daß eine fernere Zukunft einmal solche Zustände, wie die Verdoppelung der Bevölkerung selbst in so kleinen und stillen Städten wie Merseburg innerhalb 70 Jahren für eines der wunderbarsten

Umfrage zur Entschung gekommen wäre, wenn diese Leute nicht hätten bauen dürfen, sondern nur die fadrechtlich ausgebildete Baumeister. Aber gerade diese Häuserklasse hat dahin gewirkt, die Wieten einigermaßen niedrig zu halten und damit die noch stärkere Zusammenpressung der Arbeiterbevölkerung zu verhüten, und sie erst hat es einer größeren Zahl von Arbeiterfamilien überhaupt möglich gemacht, bessere, geräumigere Wohnungen zu beziehen. In dieser Beleuchtung gewinnt der an und für sich gewiß münchenswerthe Beschäftigungsanweis für das Baugewerbe doch ein etwas anderes Gesicht. Uebrigens ist auch in Weissenfels ein großer Theil der neuen Häuser von erfahrenen Maurern gebaut worden, und gerade die Unternehmern von ihnen hatten keine Prüfung abgelegt. Weissenfels hatte im Jahre 1893 im October 24 803 Einwohner, einschließlich 885 altniederpreussischer, die jedoch anders als in Merseburg, fast ausschließlich in Katernen liegen. Weissenfels ist in erster Linie Industrieort. Die Bevölkerung von 1882 ergab 45,6 Procent der Bevölkerung des am Arbeiterlande angehörig; hierbei sind jedoch die zahlreichen zu Hause nicht für eigene Rechnung, sondern für Fabriken und Geschäfte arbeitende Schuster, Kürschner, Schneider und dgl., welche für unsere Betrachtung als Arbeiter zählen, als

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittage 9 Uhr.

Beträunsmännern der landwirtschaftlichen Vereine zwecks Beratung der Satzungen zur Erleichterung der Landwirtschaftsmännern.

Zur Schlichtung der Verhandlungen wegen Verlegung des Berliner Werklochs schreibt die Presse...

Defterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien wurde in Budapest am dem reich geschmückten Bahnhof von dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog Joseph empfangen.

Frankreich. Die Pariser Blätter berichten allen Ernstes in den verschiedensten Tonarten das Thema Kaiser Wilhelm werde 1900 die Ausstellung in Paris besuchen.

Russland. Neue positive Nachrichten liegen über das Befinden des Zaren nicht vor, so daß man annehmen muß, es ist noch Alles beim Alten.

Amerika. In Peru haben vor uns Lima gemeldet wird, die Regierungstruppen bei Huarez die Aufständischen völlig in die Flucht geschlagen.

Unterwerfung Witboois.

Major Leutenent telegraphirt aus Deutsch-Schwabaria, den 14. September, daß der berüchtigte Häuptling Hendrik Selbstständig gerechnet; ihre Zahl ist 1882 wohlthätig nicht geringer gewesen als heute.

Witbooi sich, nachdem er wiederholt geschlagen worden, nunmehr der eifrigen Schutzherrschaft bedingungslos unterworfen habe.

Von Kriegsschauplatz in Ostasien.

Aus japanischen Kreisen wird der englischen Regierung mitgeteilt, daß Japan das Anerbieten Chinas, in Friedensverhandlungen einzutreten, ablehnt hat.

Provinz und Umgegend.

Quersfurt, 15. October. Eine Diebesbande, die es besonders auf Garten- und Gartenbaubehälter abgesehen hat, treibt jetzt hier ihr Unwesen.

Eisleben, 15. October. Die hiesige Auen-Kirche ist durch Erdbeben stark beschädigt, so daß sie mit Stützen im Innern versehen werden mußte.

Bönned, 12. October. In unserem Industriegebiet macht sich seit einigen Wochen, besonders in den Flanell-Fabriken, ein recht erheblicher Mangel an Wasser bemerkbar.

Weimar, 12. October. In Thüringen befehlen 95 Porzellanfabriken mit 18000 Arbeitern; die Hälfte aller deutschen Porzellanfabriken entfallen auf die Thüringer Lande.

Hannover, 13. October. Zu dem gemeldeten Raubmord wird noch bekannt: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde auf der Gasse zwischen Dienstort und Stöden, Kreis Neustadt a. Rhg., der Handelsmann Schäfer, in Linden bei Hannover wohnend, ermordet aufgefunden.

Aus dem oberen Elbthale, 11. October. Eine Leiche und vielfach auch recht erfolgreiche Thätigkeit kann zur Zeit bei unseren Fischern beobachtet werden. Unter den überwundenen Wasserbehältnissen fand der Fisch, der wie eine Leiche in dem Elbstrom bis nach Wismar hinab fließt und in dessen Nebenflüssen hienischt, zahlreich zu und nächste Exemplare wurden bereits gefangen.

Mord-Prozeß Wechstein.

Unter den Zeugen wurde auch ein Fellengänger Wechstein, der Kaufmann Louis Gänge, vernommen. Der Zeuge gab an, Wechstein habe sich ganz vernünftig benommen und es sei nichts an ihm zu bemerken gewesen, daß er irre sei.

mehr sagen. Eingestanden habe Wechstein nicht. Wenn das Gespräch auf erwiderte Worte gekommen, habe er bald davon abgesehen und gesagt, man wisse nicht, was man von ihm wolle; er habe einen breiten Mund und solle dabei gesehen sein.

Am Montag wurde die Zeugenvernehmung, deren Einzelheiten sämtlich darzulegen, uns zu weit führen würde, geschlossen.

Gestern, Montag, fanden die Verhandlungen der Geschworenen und des Gerichtshofes, sowie die Urtheilsverkündung statt.

Am Montag wurde die Zeugenvernehmung, deren Einzelheiten sämtlich darzulegen, uns zu weit führen würde, geschlossen.

Stadt und Umgegend.

Merseburg, 16. October 1894. Am Montag Nachmittag wurde im oberen Saale des alten Rathhauses hierseits der 26. Kurstag der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule eröffnet.

des Schulratoriums, das Lehrkollegium und zahlreiche Angehörige der Schüler dabei eingeladen. Nachdem Herr Direktor Glaß Halm 23 verlesen, begrüßte der Vorsitzende des Raturatoriums, Herr Graf Hohenhausen-Döllau, die Versammelten in herzlicher Weise und legte dann den Schülern die Wohnung aus, die der Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes recht auszunutzen und sich in Fleiß, Treue und Sparsamkeit zu üben.

Am Montag Vormittag fand in feierlicher Weise die Weihe des neuerbauten Altenburger Schulhauses in der Wilhelmstraße statt. Zu diesem Zwecke hatten bereits um 10 1/2 Uhr die gesammelten 10 Klassen der Altenburger Schule unter Vorantritt ihrer Lehrer und unter der Oberleitung des Herrn Rektor Thal vor dem neuen Schulgebäude sich gesammelt.

Am Montag Vormittag fand in feierlicher Weise die Weihe des neuerbauten Altenburger Schulhauses in der Wilhelmstraße statt. Zu diesem Zwecke hatten bereits um 10 1/2 Uhr die gesammelten 10 Klassen der Altenburger Schule unter Vorantritt ihrer Lehrer und unter der Oberleitung des Herrn Rektor Thal vor dem neuen Schulgebäude sich gesammelt.

Am Montag Vormittag fand in feierlicher Weise die Weihe des neuerbauten Altenburger Schulhauses in der Wilhelmstraße statt.

Am Montag Vormittag fand in feierlicher Weise die Weihe des neuerbauten Altenburger Schulhauses in der Wilhelmstraße statt.

Gruppe Militär-Vereine u. Bürgerschützen.

Die Gruppe tritt am 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr auf dem **Entenplan**, Front nach Norden, an und wird geschlossen nach dem Wartplatz geführt, von wo aus der Abmarsch 1/4 1 Uhr erfolgen soll.

Geaky, Gruppenführer.

Militärische Vereine und Bürgerschützen.

Zum Zapfenstreich am 17. d. Mts. wird 7 1/2 Uhr Abends auf dem Wartplatz.

zur Mezeille am 18. d. Mts., 5 1/4 Uhr Morgens, ebenfalls auf dem Wartplatz angetreten. **Geaky**, Gruppenführer.

Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am 18. Octbr.

Die hiesigen Tischlergesellen werden hierdurch eingeladen, an der Feier theilzunehmen und sich der Innung anzuschließen. **Versammlung Vormittags 11 Uhr im Local der „guten Quelle“.** Der Vorstand der Tischler-Innung zu Merseburg.

Sämmtliche Bauhandwerker

Merseburgs und Umgebung werden hiermit ersucht, behufs Theilnahme an dem Festzuge bei der Denkmals-Einweihung weiland Kaiser Friedrich III. am

18. d. M., pünktlich 11 Uhr Vormittags im Garten der hiesigen „**Funkenburg**“ sich zu versammeln. **Der Vorsitzende**

der Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg, **Schmiede-Innung.**

Die hiesigen und auswärtigen Mitglieder der Schmiede-Innung werden um Theilnahme bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal ersucht und gebeten, sich **Donnerstag, den 18. Octbr., Vormittags 11 1/2 Uhr** im Restaurant „zur guten Quelle“ recht zahlreich einzufinden. **Der Vorstand der Schmiede-Innung zu Merseburg.**

Ausschließlich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 9. November 1894 unwiderruflich **Gewinn-Ziehung der neunten Weseler Geld-Lotterie.**

1 à	90000	=	90000 M.
1 à	40000	=	40000
1 à	10000	=	10000
1 à	7500	=	7500
2 à	5000	=	10000
4 à	5000	=	20000
8 à	2000	=	16000
10 à	1000	=	10000
20 à	500	=	10000
40 à	500	=	20000
500 à	100	=	50000
500 à	50	=	25000
1000 à	40	=	40000
1000 à	50	=	50000

Original-Loose à 3 M., (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit **Carl Heintze**, Berlin W., (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben. **2838 Baargw. = 542500 M.**

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage in meinem Hause

Entenplan Nr. 2

Montag, den 15. October noch ein zweites Geschäft, in **Woll-, Weiß-, Posamentier-, Tappifferie- u. Kurzwaaren**

eröffne. Ich werde auch fernerhin bestrebt sein, die besten Fabrikate zu den billigsten Preisen zu liefern. In großer Auswahl empfehle ich: **Strickwolle**, best. Fabr., **Handschuhe**, **Knöpfe**, **Strümpfe**, eig. Fabr., **Schlipse**, **Besäse**, **Strumpflängen**, **Kragen**, **Borden**, **Unterhofen**, **Wagen**, **Rigen**, **Unterjacken**, **Manchetten**, **Bänder**, **Reformbenden**, **Gummiträger**, **Schnuren**, **Jägerbenden**, **Schürzen**, **Seide**, **Warchentbenden**, **Strickerei**, **Zwirne**, **Kopfhüllen**, **Kindermützen**, **Futter**, **vorgezeichnete Artikel zu Weihnachtsgeschenken.** **Corsets** in großer Auswahl zu billigsten Preisen und vorzüglichem Sitz.

Moritz Schirmer, Merseburg. Entenplan 2. Burgstrasse 16.

Jackets, Capes, Mäntel u. Häder, sowie alle Confectionsstoffe

in großer Auswahl. Bestellungen nach Maß u. Modernisten schnellstens und billigst.

In **Kleiderstoffen** sämtliche Neuheiten der Saison am Lager. **Merseburg, Hugo Hartung**, vprn. J. Schönlicht, Hofmarkt 1.

Eröffnungs-Anzeige!

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die

„Kaiser Wilhelms-Halle“

eröffne.

Sämmtliche Localitäten habe ich **neu renovirt**, aufs Feinste ausgestattet und alle Räume mit **Glühlicht** versehen. Zudem ich für **gute Küche, Weine und Biere**, sowie für **prompte Bedienung** Sorge getragen habe, bitte ich, mein neues Unternehmen gütlich hochachtungsvoll

J. Jessich, Restaurateur.

Billard-Salon. — Rendezvous für Familien. Vereinszimmer mit Pianino.

Neuheiten

der **Herbst- u. Winter-Saison** sind eingegangen.

Damen- u. Kinderfilzhüte in reichster Auswahl u. zu billigsten Preisen.

Feders- u. Bänder in neuesten Zusammenstellungen. Ausserdem empfehle ein neues Sortiment eleganter **Trauerhüte.**

Mein Lager ist ferner reichhaltig sortirt in **Wollgarzen, Corsets, Schürzen, Schirmen, Cravatten und Ballartikeln.**

Franz Lorenz,

Merseburg, Ecke gr. u. kl. Ritterstr.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reich assortirtes Lager **aller Neuheiten in Hüten und Mützen**

als: **Chapeau-Clagues, Seidenhüte, Velour-Hüte, Steyerische Loden** in großem Farben-Sortiment und feiner, moderner Ausstattung; **Saar- und Wollhüte**, nur beste Fabrikate und gute Qualität. **Filzhüte** für Damen und Mädchen.

Mützen in den neuesten Formen, Farben und prima Qualitäten, englische und Berliner Fabrikate; große Auswahl in den neuesten **Knaben- und Kindermützen.**

Schlipse u. Cravatten in sehr großer Auswahl. **Leinen- u. Gummiwäsche**, bewährte Marken; **Unterbenden, System Koch, Filzhüte u. Pantoffeln** mit Fils und Ledersohlen, beste haltbare Qualitäten für Männer, Frauen und Kinder. **Einziehschuhe u. Pantoffeln. Einlege- u. Aufnahmehöfen. Cord-Pantoffeln.**

Handschuhe in Wild-, Wachs- und Glogleder, mit und ohne Futter; **Krimmer, Ericot-, Buckskins, Loden- und Kingwood** in den neuesten Dessins.

Gummiträger, größte Auswahl, beste Qualitäten.

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und sichern bei streng coulanter Bedienung möglichst billige Preise zu.

Germanische Fischhandlung

Lebendfrisch auf Eis: **Schellfisch, Seehecht, Schollen, Bücklinge, Flundern, Aale, Erpotten.**

Mal u. Spring in Gelee, Caviar empfiehlt **W. Krämer.**

Mittwoch früh: Frisches Schellfisch, Rügenwälder Gänsebrüste, Frischen geräuch. Aal, Ital. Maronen

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Va. Magdeburger Sauerkohl

ist wieder eingetroffen.

Julius Trommer, Unteraltersburg.

Preussischer Beamten-Verein.

Montag, den 22. October d. J., im Saal der „Reichskrone“: Vortrag des Herrn Dom-Diakonus **Bithorn** über: „**Bedeutung der Pfandkasse im menschlichen Geistesleben.**“

Der Vorstand.

Zur Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal.

Die sehr geschätzten **Ehrendäste**, welche sich nicht an dem vom Komitee ausgehenden Festzuge zu bezwecklichen wünschen, laden wir ganz ergebenst ein, sich vor der Stunde der Enthüllungsfier im **Saale des Kreishauses** versammeln zu wollen.

Der Vorstand d. geschäftsführenden Ausschusses: **Koch, Schmelzer, Schott, Sauer.**

Zur Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal.

Anlässlich der am nächsten **Donnerstag, den 18. October, Mittags 1 Uhr** stattfindenden Feier der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal ersuchen wir unsere Mitbürger freundlichst, ihre Häuser in reichem

Flaggenfahmuck

zu flecken. Namentlich richten wir diese Bitte an die Bewohner d. s. Marktes, der Burgstraße, der Ritterstraße, des Entenplanes und der Gottliebstraße, welche der Festzug berühren und durch die auch der Vertreter Sr. Majestät des Kaisers seinen Weg nehmen wird.

Am Abend des genannten Tages, **von 8 Uhr ab**, soll im „**Fido li**“ ein **Concert** mit Gesängen u. Ansprachen veranstaltet werden, zu welchem **Fredermann freien Zutritt** hat.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Gruppe II.

Die am Festzuge theilnehmenden **Gesangvereine** treten am **Festtage Mittags 12 Uhr** sämmtlich auf dem „**Grüne Markt**“ an. **Der Gruppenführer, Rügow.**

Bürger-Gesangverein.

Die Theilnehmer am Festzuge versammeln sich im „**Fido li**“. Abmarsch nach dem „**Grüne Markt**“ pünktlich **11 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Die Mitglieder der Maurerbegräbnisskasse

treten bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am **18. October** punkt **11 Uhr** bei dem **Kassirer Wilhelm Leonhardt** an.

Crone's Restaurant.

Mittwoch: **frische Pfannkuchen, Anstich echt Pilsener.** (Bürgerliches Brauhaus.)

Kleingörtschen. Zur Kirmess.

Dienstag, d. 23. u. Mittwoch, d. 24. Oct. ladet freundlich ein **H. Müller**, Gastwirth. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Förster's Gasthof, Keuschberg.

Zur Orts-Kirmess, Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. Oct.: **starbefeckte Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **W. Förster.**

Verantwortlich für den Verlags- und Anzeigentheil: H. Reibsdorf in Merseburg. — Druck- und Verlagsanstalt von H. Reibsdorf, Merseburg, Altenburger Schloßplatz 5.



(Nachdruck verboten.)

Die Tochter Wana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrika

von D. G. F. R. e. r. (19. Fortsetzung.)

Um das Haupt trugen die Häuptlinge einen Kranz bunter Federn, auf den Schultern einen kleinen Mantel aus dem farbigem Fell des Galabusosfen, manche von ihnen noch einen Mantel aus blutrothem Zeug. Die Hüften umschlang ein breiter buntfarbiger Gürtel, in dem das breite goldartige Messer und der Streifenlohn steckte. Arm- und Beinelenke waren mit bunten Füllringen, Federn oder klirrenden Metallspangen geziert.

Bernhard winkte ihnen mit dem Grasbüschel zu, näher zu kommen, und rief ihnen die Begrüßungsworte: „Schore! Schore!“ (Freunde! Freunde!) zu. Der Häuptling der Massai, eine hochgewachsene Gestalt, aber auch über kunt tätowirt, rief seinen Kriegern einige Worte zu; sofort hockten sich diese in zwei Gliedern formirt nieder, indem sie die Speere vor sich in die Erde steckten und die Schilde dagegen lehnten, so daß sie selbst fast ganz von den großen Schilden verborgen wurden. Der Häuptling mit den anderen Befehlshabern, die in gleicher Weise wie er selbst geschmückt waren, schritt in würdevoller Weise auf Bernhard zu, ebensals ein Bündel Gras in der Hand haltend. Er begrüßte Bernhard förmlich und gemessen, dann stellte er den Speer in die Erde und lehnte den Schild dagegen. Seine Begleiter ahmten ihm nach und hockten sich dann neben ihren Speeren nieder, sich in ihre Mäntel hüllend. Der erste Häuptling ergriß sodann das Wort zu einer längeren Ansprache, die Jussuf seinem Herrn überlebte.

Der Massai erzählte, wie Ben Mohamed sie zu einem Kriegszuge gegen die weißen Männer aufgefordert und ihnen großen Lohn versprochen habe. Jetzt säßen sie aber, daß Ben Mohamed sie belogen, denn nicht gegen die weißen Männer sollten sie kämpfen, sondern gegen einen einzigen Mann, der ihnen noch dazu ein großer Hauberezer zu sein schiene, denn er gebiete über Feuer, Wind und Wasser, wie die letzte Nacht gezeigt habe. Sie hätten deshalb keine Lust, Ben Mohamed Kriegsdienste gegen den weißen

Hauberezer zu leisten, und böten Bernhard Frieden und Freundschaft an.

Bernhard war sehr erfreut über diese Ansprache. Er entgegnete, daß er in der That ein großer Hauberezer sei, daß auf sein Geheiß das Feuer in der letzten Nacht die Steppe verbrannt habe und jetzt auch die Wana und die Hüften Ben Mohamed's bedrohe.

„Wenn ich will,“ so schloß er seine pathetische Rede, durch die er in der Klütung der wilden Krieger sehr tief, kammt das Feuer von Neuem empor, und Alles, was sich auf der Steppe befindet, wird ein Raub der Flammen. Aber Ihr, die Ihr von Ben Mohamed verführt worden seid, gehen mich zu kämpfen, Ihr sollt von dem Verderben verschont bleiben, wenn Ihr Freundschaft mit mir schließt. Ich will Euch für Eure Frauen noch schöne Geschenke geben und Euch selbst schönes, buntes Tuch zu Mänteln und Gürteln. Ich bin ein friedlicher Mann und liebe den Krieg nicht. Wenn ich aber angegriffen werde, dann habe ich auch die Kraft, meine Feinde zu vernichten.“

In erstarrender Ruhe hörten die Massaihäuptlinge die Rede Bernhards. Dann sprach der erste Redner der Massai: „Seige uns Deine Geschenke!“

Bernhard ließ einige Stücke rothes Tuch ausbreiten und mehrere Stränge buntfarbiger Perlen. Auch einige Messer und anderes geringwertiges, aber für die Wilden sehr kostbares Handwerkszeug legte er bei und bemerkte mit Gemüthsruhe, wie die Augen der Massai vor Freude glänzten. Aber in ihren Bewegungen oder in ihren Worten ließen sie sich die freundliche Erregung nicht anmerken. Ruhig und würdevoll blieben sie in ihrer hockenden Stellung, und ihr Sprecher sagte gemessen: „Deine Geschenke, weißer Mann, finden unseren Beifall. Der Friede ist zwischen uns geschlossen, Du magst unbezorgt Deines Weges ziehen, wie wir unseren Weg nach unserer Heimath zurückfinden werden.“

Er winkte mehreren seiner Krieger, die rasch herbeiliefen und die Geschenke in Empfang nahmen. Dann verschiedeten sich die Krieger in würdevoller Weise von Bernhard und gingen zu den übrigen zurück. Nach kurzer Zeit waren sie im Walde verschwunden, der jetzt so ruhig dalag, als gäbe es in der Welt keinen Kampf und Krieg.

Bernhard und seine Leute athmeten freudig auf. Die Engel unarmten sich lachend und jauchzend. Die Gefahr war vorüber, der Weg zur Küste lag frei und offen vor ihnen. Der junge Deutsche trat lächelnd zu Krusch, die ihm dankbar die Hand entgegenstreckte. „Sie haben mir Leben und Freiheit gerettet,“ küßte sie mit bewegter Stimme, „wie soll ich Ihnen danken!“

„Dadurch, daß Sie meiner gedenken,“ entgegnete er leise und innig, „auch wenn Sie wieder dahem in Ihrem väterliche Hause sind.“

„Ich werde Sie niemals vergessen, mein theurer Freund,“ erwiderte sie und preßte innig seine Hand an ihre Brust. —

„Vorwärts jetzt!“ rief in diesem Augenblicke Kamassan. „Wir haben keine Zeit zu verlieren, wollen wir uns nicht einem neuen Angriff Ben Mohamed's aussetzen. Denn ich glaube nicht, daß Ben Mohamed so leicht unsere Verfolgung aufgeben wird.“

„Vorwärts jetzt!“ entschied Bernhard. „Geben wir uns, daß wir so viel Raum wie möglich zwischen uns und Ben Mohamed bringen. Je rascher wir marschiren, desto rascher treffen wir unsere Freunde, die gewiß schon auf dem Marsche hieher begriffen sind.“

Rasch wurde die Marschordnung hergestellt. Jussuf schritt mit einigen Bewaffneten an der Spitze, da er des Weges am meisten kundig war, dann folgte Bernhard mit Krusch und den Lastträgern, den Schluß machte Kamassan mit dem Rest der Bewaffneten. So eilte man raschen, leichten Schrittes durch den prächtigen, schattigen Hochwald, dessen Kronen sich zu einem mächtigen, grünen, schimmernden Dome über den Häuptern der Marschirenden wölbten.

Lustig und guter Dinge eilte die Karawane den laubentartigen Gang entlang, den der prächtige Hochwald bildete. Bernhard marschirte neben Krusch, die hier in der festen Gottesnatur die sichere Zurückhaltung der vornehmen Araberin abgelegt hatte, den Schleier zurückschlug und unter munterem Gepolde mit dem jungen Deutschen die bunten Augen durch die grüne Wildnis schweifen ließ, in Verwunderung verloren über die erstaunlichen Massen des tropischen Pflanzenreiches. Herrliche Bäume wuchsen

fünfundzwanzig bis dreißig Meter hoch stiellos und schlank empor, um dann ein prächtiges schattiges Laubdach zu entfalten. Die Zweige verschlangen sich mit denen der umstehenden Bäume, bis nur noch schwaches buntfarbiges Licht durchdringt, welches wie unzählige Strahlchen umhertanzt und zittert. Obgleich die Bäume bis zu der angegebenen Höhe ohne Aeste sind, so bietet der Wald doch keinen solchen einsörmigen Anblick dar. Denn von jedem Ast aus schwingen sich biegsam mit Laub bedeckte Schlingpflanzen von Baum zu Baum oder hängen in zierlichen dunkelgrünen Geslechtern an dem fräftigen Stamm herunter. Schöne Palmen, am häufigsten die weiße Dattelpalme, blühende Sträucher, eine Anzahl von Farren und blühende Pflanzen mit bunten, selbst am geformten Blütenkelchen füllten die Zwischenträume aus, so daß das Auge durch die Menge der bunten Farben geblendet wird und sich Erholung suchend in die grüne Dämmerung des Waldes verliert. Die Tierwelt bringt Leben in die erhaltene Ruhe des Waldes. Die zahlreichen Affen lenken durch ihre lebhaften Bewegungen und ihr unaufhörliches Kreischen und Klaffen die Aufmerksamkeit auf sich. Scharen von bunten Hornvögeln fliegen von Baum zu Baum und erfüllen den Wald mit ihrem unmelodischen Geschie. Sichdröndeln verbirgen sich bald hinter einem Stamm oder Kletter mit erstaunlicher Geschwindigkeit hinauf, bald halten sie in ihren Spinnweben inne, voll Verwunderung die nahenden Menschen aufstauend. Zahlreiche Spuren warnen vor der im dichten Gebüsch verborgenen Hyäne, die dort wartet, bis die Schatten der Nacht ihr erlauben, ihre Raubzüge anzutreten. Aus dem Grunde des Thales herauf bringt das liebliche Geplätscher des Wassers, das durch feines Vert dem Fluß-Strom zufließt, der aus den Schneefedern und den Seen des Himalandhars gepfließt, über zahlreichere Katarakte springend, dem Meere zufließt. Die mit Farren und Kriechpflanzen aller Art bedeckten Ufer des Baches, sowie die edlen, hochgewölbten Bäume laden zur Ruhe und Erholung ein. Ein leises Murmeln versenkt die Seele in angenehme, idyllische Träume und das Auge sucht unwillkürlich nach einem passenden Lagerplatz.

(Fortsetzung folgt.)

October
ng des
hrens-
dem von
ge zu des
unde ganz
unde des
nein zu
chusses:
eauer.
ng des
mals.
nmer-
rittage
der Gute
undlich,
ac
wilt diese
tes, der
Enten-
welche
die auch
Kalters
es, von
fi“ ein
sprachen
n Feder-
schuß.
II.
lieten
Fehm-
ark“
rer.
rein.
ge ver-
dmarsch
ünstlich
und.
der
asse
g des
am
Uhr
helm
ant.
hen,
er.
n.
d. Dr.
birth.
ränke
of,
rß,
Oct.:
her.
e.

Provinz und Umgegend.

Halle. Zu dem Attentat, welches sich am Abend des 28. September in der unteren Gr. Steinstraße zugetragen, können wir heute noch mittheilen, daß die Wittwe Salomon, das unglückliche Opfer des schrecklichen Attentates, bereits wieder aus der kranken Klause entlassen worden ist. Zwar sind die Wundwunden, welche die Genannte durch Beigehen mit einer ätzenden Säure erlitten, noch nicht gänzlich wieder geheilt, doch ist nach dem bisherigen Verlauf zu erwarten, daß dies in kurzer Zeit geschehen sein wird. Bleibende Spuren der Verletzungen dürfte die Frau ebenfalls kaum davontragen, da ihr die Schmach auf beiden Augen wieder zurückgekehrt ist, so hat der scheußliche Anschlag gegen die Frau glücklicher Weise und wider alles Erwarten nicht die Wirkung gehabt, welche der Thäter, Kaufmann Beau, der bereits hinter Schloß und Riegel sitzt, von ihm erwartet hatte.

12. October. Ein eigenartig erzwungenes Fall machte die gestrige Versammlung unserer Stadtverordneten interessant. Am August v. J. hatte die Versammlung mit Bezug auf die am 1. April nächsten Jahres in Wirkksamkeit tretende Neuordnung der Steuerverhältnisse beschlossen: 1) die Kanalabgabe von 3 Prozent der Gebäudesteuer soll aufgehoben werden, dagegen 2) soll der Wasserzins nach anderen Grundbesitzern normirt werden (die der Magistrat vorgeschlagen hatte); 3) bei Neubauten soll eine Bau-Aufsichtgebühr erhoben werden; 4 — 6) (unter diesen Nummern waren noch weitere Gemeinde-Erhebungen aufgeführt). In der Sitzung der nächsten Woche war dann dieser Beschluß dahin erledigt worden, daß er als ein unzulässiges Ganzes aufzuheben sei, dessen Sinn dahingehende, daß die Kanalabgabe aufgehoben werden sollte gegen Einführung der unter 2 bis 6 aufgeführten Abgaben. Der Magistrat glaubt nun aber auf diese Erläuterung keine Rücksicht nehmen zu müssen, denn er hatte schon vorher beschlossen, den Punkt 1) (Aufhebung der Kanalabgabe) abzulehnen und daher auch die daran geknüpfte Bedingung des Punktes 2) unbeachtet zu lassen, die übrigen beschlossenen Steuerbewilligungen 3—5) aber zu acceptiren, für die der Nr. 6) eine Erhöhung zu beantragen. Dem Einwande, daß der Magistrat nicht beugt sei, Theile eines Beschlusses anzunehmen und andere zurückzuweisen, begegnet er damit, daß er sagt; es handle sich nicht um einen, sondern um fünf

Beschlüsse, nämlich Nr. 1) mit der durch „dagegen“ daran geknüpften Bedingung Nr. 2) und Nr. 3—6); hätten auch die Nummern 3—6) Bedingungen des Punktes 1) sein sollen, so hätte ihr Vorfall in grammatischer Abhängigkeit von dem Worte „dagegen“ konstruirt sein müssen. Ein Beschluß über diesen „Streit um ein Wort“ wurde nicht gefaßt. Bei einem anderen Verhandlungsgegenstande wurde beschlossen, sich beim Oberpräsidenten über den Regierungspräsidenten v. Dethl zu beschweren. Im Februar v. J. hat nämlich die Versammlung sich beim Regierungspräsidenten über den Magistrat beschwert, weil dieser sich weigerte, einen auf Grund der Städteordnung gewählten Stadtverordneten-Ausschuß gewisse Ämter vorzutragen, und auf diese Beschwerde hat die Versammlung bis jetzt keinen Bescheid erhalten.

11. October. Ganz auffällige Erscheinungen in dem Senlungsgebiete unterer Stadt sind die wiederholt sich zeigenden Erdspalten. Seit etwa einem halben Jahre zeigen sich solche an Grundstücken in der Sangerhäuserstraße, am Innenkirchplatz, in der Grabenstraße und im Belt der bösen Steden. Neuerdings wurde ein gleicher Erdspalt im oberen Breiten Wege entdeckt, welcher auf dem Fußwege ca. 5 Centimeter breit war und dessen Grund man mit einem meterlangen Spatzeile nicht finden konnte. Augenscheinlich begründen diese Erdspalten die Peripherie des Senlungsgebietes. Ausgeschlossen ist selbstverständlich nicht, daß dasselbe sich inzwischen vergrößert hat.

12. October. Ein Verkehrsmitelpunkt von besonderer Bedeutung scheint in der Altmark das Dorf Polzig zu sein, denn es liegt dort ein Wegweiser, der sogar die Richtung und Entfernung nach London und Paris anzeigt.

Gräfenhainchen, 12. October. In verschiedenen Straßen der Stadt sind 26 Brunnen vollständig versiegt und vier geben nur ungenügendes, theilweise sogar ungesundes Wasser.

Gotha, 15. October. Nach längerer Debatte hat der Landtag die Vorlage über die Vereinfachung der für das Theater erforderlichen Mittel mit 15 gegen 4 Stimmen angenommen.

Wetzlar. In einem Anfälle von Schwermuth erschloß sich am Sonntag Nachmittag in seiner Wohnung ein Second-Deutegant des hier garnisonirenden 107. Regiments. Der Unglückliche war schon längere Zeit arg nervenleidend

und hatte aus diesem Grunde auch Lustnagel in ein bei Dresden gelegenes Sanatorium gefunden, von wo er erst kürzlich entlassen wurde. In diesem Sanatorium ist denn auch lediglich der Grund zu der unglücklichen That zu suchen.

12. October. In einem Saale an der Götzebrücke brach hier ein Baugerüst zusammen, auf dem zwei Maurer beschäftigt waren. Der Eine wurde getödtet, der Andere schwer verletzt. Die Leiche halten das Gerüst nicht vorwärtsfähig gebaut. Als der Selbstmörder, der sich auf der Treppe des hiesigen Amtsgerichts vorgelassen durch eine mit Wasser geladene Pistole den Schädel zertrümmerte, ist jetzt der Arbeiter Kempel als Gekerkter erkannt. Er hinterläßt eine Frau mit neun Kindern und war vom Gericht zu 100 Mark Strafe verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

(Das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Wannsee ist am Sonntag in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Großherzogs und seiner Gemahlin, des Kronprinzen von Schweden, sowie des General v. Albedyll als Vertreter des Kaisers eröffnet worden. Nach der Enthüllung fand ein festliches Fest, bei welchem der Großherzog, das Kind auf den Kaiser ausbrachte. In seiner Ansprache gedachte der Großherzog daran, an dem Ereignissen schuldigen. Dem Kaiser wüßte er Kraft, damit das, was unter Kaiser Wilhelm I. mit vielem Blut und vieler Hingebung geschaffen sei, nicht nur erhalten, sondern zu weiteren Gelingen geführt werde.

(Ein ablicher Schwärmer). Großes Aufsehen erregt in R. Liner angelegenen gesellschaftlichen Kreisen die plötzliche Beerdigung eines holländischen Barons gelegentlich einer in einem Hotel in Köln arrangirten Feier, bei welcher seine Beerdigung mit der Leiche einer hochadeligen Familie verlobt werden sollte. Der Baron wird der Beerdigung vieljähriger Schwindlerin bestraft. Mehrere Angehörige des Beerdigten sind bereits in Köln eingetroffen.

(Schicksal eines Soldaten). Die „Kriegs-“ berichtet ausführlich, daß die Wittwen aller die Komische Meine Schirmmann auf Jerusalem berufen. Die Komische ist vom Prof. Pontopidan in Kopenhagen beobachtet und für „geistkrank und gemeingefährlich“ erklärt. Nach einigen Monaten ist sie aus der Irrenanstalt in Königs wieder entlassen worden, durch den vorigen Arzt. Wenn die Komische sich über Mißhandlungen beklagt, so erklären diese nur in ihrer tranten Phantasie. Der Professor erklärt die Komische für fortwährend geistkrank. Eine gerichtliche Untersuchung wäre der Familie nur erwünscht, da hierdurch festgestellt werden könnte, ob die Komische auf freiem Fuß belassen werden darf, und zugleich allen Unwahrheiten und Verleumdungen ein Ziel gesetzt würde.

(Zur Feuerwerker - Untersuchung). Der „Domb. Corr.“ bezieht die bisherigen Angaben über den Stand der Untersuchung gegen die Feuerwerker aus Berlin als ungenügend und theilt mit, daß die erste Vernehmung der Schüler am Sonnabend beendet worden sei. Ein „unvollständiger“ Bericht über den Stand der Untersuchung sei bisher nicht erfolgt, nur 7 Schüler seien zur Zeit des Unfalls nicht auf der Schule gewesen und als Schuldlos zu ihren Tempeln

theilen zurückgeführt worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt und zur Ermittlung von Thatthätern und Opfern. Ueber das Ergebnis erfolgt von amtlicher Seite Mitteilung. — Von amtlicher Seite wird ein Berliner Blatt erlassen haben, daß der bisherige Direktor der hiesigen Oberrechenanstalt Major von Stetten seit einigen Tagen vermisst ist.

See- und Marine.

Vitrola. Die für die Kaiser- und Landwehr-Infanterie bestimmte Vitrola aus bismarckischen ist jetzt auch bei der Gardeinfanterie, sowie bei den Eisenbahnpolizei- und bei der Aufreißer-Abtheilung, und eine Vitrola aus grauem Marmor bei den Jägern und Schützen eingeführt. Auf den Krampfbügeln der Vitrola dürfen allgemein von denjenigen Regimenten Gardebataillonen eingeführt werden, die fest am Bismarck tragen. Die Vitrola tritt als statuenhaftes Bekleidungsstück an die Stelle der Bekleidungsstücke und wird auch in Feldbesitzungen der Regimenter, jedoch nicht zu Exercitübungen getragen werden. Die Bekleidungsstücke sind aus dem Gemessen der Truppenstücke überlassen bleibt. Die Gardeinfanterie werden geändert. Die Feld- und Truppenstücke werden am Kragen als besonderes Merkmal einen beidseitigen Ziersteinen am linken Hemmel. Ziersteinen sollen die Vitrolen der Garde-Infanterie und Jäger nicht mehr erhalten.

Verleerer - Verordnungen sollen, wie bekannt, im nächsten Winter für das 1., 16. und 17. Armeekorps gefordert werden. Nach dem „S. V. N.“ handelt es sich um die Bewilligung der zum Dienst nöthigen 324 Pferde, die in Betracht kommenden Mannschaften, 25 Unteroffiziere und 288 Gemeine, sollen unter Einwirkung der am 3. August 1893 beschlossenen Präsenz-Richte auf die für die Infanterie bewilligte Kopfzahl in Anrechnung gebracht werden.

Marktberichte.

Halle, 16. October. (Vergleiche mit Aufschlag der Marktergebnisse per 1000 Rthl netto.) Weizen ruhig 114—126, alter und feiner märkischer über Noth, Randweizen 116 bis 123, feinsten, —, milden —, Roggen besserer Stimmung, 112 bis 117. Gerste ruhig. Braugerste 135—138, feinste feinsten 137, Futtergerste 92—110, Futter 120 bis 136, Mais, amerikanischer mitre Donau 8 Mark 110—115, Raps —, Rüben —, Erbsen Victoria 150 bis 170. Sämmtliche vorerwähnten Produkte in feinsten Beschaffenheit wesentlich billiger. Rindvieh echl. Sod. per 100 Rthl netto, 54—55, Stärke incl. Sod. per 100 Rthl Unschl netto —, Quell, prima Weizen 32,50 bis 34,00 nach Duval. begehrt. Weizenkörner für 100 Rthl einchl. Sod. 31,50 bis 32,50. (Vergleiche per 100 Rthl netto.) Lupinen —, Hafer Noth 32—34. Linen —, Bohnen 18,21. Rübentaten —, Futterweizen ruhig, Futterweizen 11,00 bis 11,50, Roggenmehl 7,75—8,25, Weizenmehl 6,50—7,00, Weizenmehl 6,50—7,00, Weizenmehl, helles, 10,00 bis 10,50, dunkle 8,00—9,00, Dinkel 10,50—11,00, Weizen 26,00 bis 28,00, Weizen —, Weizen 19,50, Weizen 9,25/30 11,50. Spiritus per 100 Rthl 2 1/2 ungesch. Kartoffelspiritus mit 90,00 Markt. Petroleum 19,00 bis 20,50. Weizenmehl 0/1 brutto einchl. Sod. 19,00 bis 20,50. Weizenmehl 0/1 brutto einchl. Sod. 16,00—17,00.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigen-Teil: H. Leibschütz in Meriburg. — Druckverlag und Verlag von H. Leibschütz, Meriburg, Altemburger Schulweg 5.